

Erscheint täglich Abends

Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäft- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Hause gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr

die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für 1 Zeile 10 Pf. für Auswärts 15 Pf. an bevorzugter Stelle (hinten Text) die Kleinzeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 34, 1. Gasse.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 34, Laden.
Gebürt von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Die Kaiser zu sammenkunft. In Wien ist an unterrichteter Stelle von einem geplanten Besuch Kaiser Wilhelms bei dem Baron in Skierewice nichts bekannt. Die Nachricht wird für unglaublich gehalten.

Kaiserliche Anerkennung. Der Kaiser hat Veranlassung genommen, dem ehemaligen württembergischen Ministerpräsidenten v. Mittnacht durch den preußischen Gesandten in Stuttgart seine Anerkennung für die Anteilnahme des Ministers an dem Bestandtheim des Postabkommen und für seine reichsfreudliche Haltung auszudrücken.

Ernennung. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Geh. Ober-Regierungsrates Wilhelm zum Präsidenten des Statistischen Amtes.

Abg. v. Frege wird doch sein Amt als Vizepräsident des Reichstages niederlegen. Wie die "Dresdener Nachrichten" melden, hat sich Abg. v. Frege in Dresden einer ärztlichen Konultation unterwerfen müssen, die für ihn die Notwendigkeit absoluter Fernhaltung von allen Geschäften ergeben hat. Dr. v. Frege beabsichtige, den Süden aufzufinden. Am Freitag hat Abg. v. Frege in der sächsischen Ständekammer eine Kommissionswahl abgelehnt, mit der Begründung, daß er demnächst einen mehrmonatlichen Gesundheitsurlaub verlangen werde.

Die Aenderungen, welche der Bundesrat an dem Bolltarifentwurf vorgenommen hat, bezeichnet die "Deutsche Tageszeitung" als eine Verschlechterung. Das Blatt sagt, daß die Wünsche der Agrarier gänzlich unbeachtet geblieben seien, und erklärt, daß der Bolltarifentwurf auch in seiner neuen Gestalt "schlechthin unannehmbar" sei. Aus der Haltung des Bundesrates werde hoffentlich der Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrats und die ständige Kommission des Landeskönigreichs erkannt haben, daß es "unbedingt notwendig" sei, die Forderungen des Bundes der Landwirte "mit unbengsamer und, wenn es sein muß, rücksichtsloser Energie zu vertreten".

Gegen den Bolltarifentwurf im Ganzen sollen, wie die "Kreuzzeitung" wissen will, im Bundesrat nicht einmal die drei Hansestädte,

sondern "vielmehr nur ein vielgenannter thüringischer Kleinstaat" gestimmt haben. Hiermit scheint Neuß & L. gemeint zu sein.

Zur Beratung von Verwaltungsfragen der Invalidenversicherung trat gestern im Reichsversicherungsamt unter Vorsitz des Präsidienten Goebel eine Konferenz von Vertretern der Landes-Versicherungsanstalten, Invaliden-Versicherungsanstalten und zugelassenen Kassen-einrichtungen zusammen. Bei Nummer 1 der Tagesordnung, Angelegenheit der Beitragskontrolle, wurde die Frage, ob die bestehenden Einrichtungen der gesetzlichen Ansforderung der Überwachung der Beitragssleistungen genügen erörtert und die Mängel betont, die hinsichtlich der Beitragssleistung für die erst mit dem 1. Januar 1900 in die Versicherung einbezogenen Lehrer und Erzieher bestehen, und die Mittel der Abhilfe besprochen.

Ein von einer größeren Anzahl von Versicherungsanstalten aufgestellter Musterentwurf für zu erlassende besondere Kontrollvorschriften wurde als brauchbare Grundlage für spätere Beschlüsse aus 161 Absatz 3 des Invalidenversicherungsgesetzes anerkannt. Bezuglich der Überwachung der mit Eingziehung der Beiträge beauftragten Krankenfassen u. s. w. wurde eine weitere Ausgestaltung der Vorschriften über die den Anstaltsvorständen in dieser Richtung zustehenden Besugnisse angebahnt. — Den zweiten Gegenstand bildete das Verhältnis der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung zu den Anstaltsvorständen hinsichtlich der schiedsgerichtlichen Hilfsbeamten. Unter Anführung zahlreicher Einzelsätze, betreffend Streitigkeiten zwischen Schiedsgerichtsvorständen und Anstaltsvorständen hinsichtlich der wechselseitigen Besugnisse bei der Zuweisung, Beschäftigung, Beurlaubung u. s. w. der Hilfsbeamten, wurde allgemein anerkannt, daß die vorhandene Organisation in dem bezeichneten Punkte recht verbessert bedürftig sei, und daß es bis zu einer Neuregelung der möglichsten Rücksichtnahme von beiden Seiten bedürfe, um ein gedeihliches Zusammenwirken zu sichern.

Wie feindselig die Industrie von den Agrariern angesehen wird, trat auf dem Parteitag der Konservativen für die Provinz Brandenburg in Berlin am Donnerstag zu Tage. Reichstagsabgeordneter von Waldow-Reitzenstein erklärte

die heutige Industrie für nicht mehr gesund, sie habe sich treibhausartig in Folge der Handelsverträge entwickelt. Gerade die industriellen Kreise seien die Vertreter des Materialismus. Europa zoffe sich nicht zu einem energisch en Protest gegen die Hammorbung in Südafrika auf, weil der Handel aus europäischen Verwicklungen eine Schädigung der Interessen fürchtet. Die Industrie führt zur moralischen Entartung und demokratisiert. Die Industrie arbeitet ökonomisch teurer als die Landwirtschaft, weil ihre Rohstoffe und Hilfsmittel erst gewonnen werden müssen. — Landes-Direktor Freiherr von Mantuffel hegte das Handwerk gegen die Industrie auf. Das Handwerk sei dem direkten Angriff einer übermächtigen Industrie und eines übermächtigen Großkapitals ausgesetzt und deshalb ein sicherer und teurer Verbündeter. Freiherr von Mantuffel forderte alsdann auf, keine liberalen Blätter mehr auf den Bahnhöfen zu laufen, sondern nur die "Kreuzzeitung", den "Reichsboten", die "Deutsche Tageszeitung" und konservative Provinzblätter.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte Staatsminister von Crailsheim, die Zugehörigkeit Bayerns zum Reich sei für Bayern selbst ein großer Vorteil. Isoliert hätte Bayern größere Opfer zu tragen bei geringerer Sicherheit. Die Weltmachtpolitik könne das deutsche Reich heutzutage nicht mehr umgehen, wie kein Großstaat. Der Minister betonte dann, daß im Bundesrat niemals Streitigkeiten vorliegen, sondern nur Meinungsverschiedenheiten, über die man nicht in parlamentarischem, sondern in diplomatischem Tone verhandele und die man nicht an die große Glocke hänge. Was die Angriffe auf den "Cäsarismus" betreffe, so sollte man sich freuen daß der deutsche Kaiser seine Aufgabe so energisch erfülle und voll Pflichtbewußtsein so treulich erfülle. Bayern wird allezeit treu zum Reiche stehen.

Dem agrarischen Interesse soll auch die Postverwaltung dienstbar gemacht werden. Auf Betreiben agrarischer Waldbesitzer hat dem "Berl. Tagebl." zufolge die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg gebeten, die Reichspostverwaltung zu ersuchen, im Interesse eines erweiterten Absatzes geringere Anforderungen

an die Beschaffenheit der Telegraphenstangen zu stellen und auch die sonstigen Bedingungen für die Lieferung von Telegraphenstangen zu erleichtern. Dieses Ansinnen ist aber selbst dem Landwirtschaftsminister über die Schnur gegangen. Er hat den Herrschaften erklärt, die Bestimmungen über die Lieferung von Telegraphenstangen dem Staatssekretär des Reichspostamts überlassen zu müssen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Vorstellung bei dem Erzherzog Franz Ferdinand, dem neuernannten Chef des preußischen Jägerbataillons von Neumann traf gestern nachmittag eine Offiziersabordnung des Bataillons ein. Die Abordnung, an deren Spitze sich der Bataillonskommandeur Oberstleutnant von Beck befindet, wird heute vormittag vom Erzherzog Ferdinand Karl und am Nachmittag vom Kaiser Franz Josef empfangen.

Frankreich.

Das französische Geschwader unter dem Befehl des Admirals Caillard ist in Syra angekommen und hat mit dem griechischen Geschwader Salutschüsse ausgetauscht. Die Bevölkerung bereite dem Geschwader einen freundlichen Empfang.

Die französischen Blätter verlangen anlässlich des blutigen Zusammentreffens zwischen Römisch-Katholischen und Griechischen Orthodoxen in Jerusalem, daß zwischen Frankreich und Russland eine baldige Verständigung in dieser Angelegenheit erfolge, da sonst das Ansehen der christlichen Kirche in der Türkei großen Schaden erleiden werde.

Holland.

Königin Wilhelmina wird nach Berichten aus dem Haag noch etwa 3 Wochen das Bett hüten müssen. Ihre Schwäche wird von den Ärzten als "normal" bezeichnet.

England.

Angenehme Aussichten für John Bull. In London zirkuliert das Gerücht, die Regierung werde im Januar n. J. im Parlament einen Kredit von 40 Millionen Pfund Sterling verlangen. Hieron sollen 25 Mill.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Der Anfang geselligen Lebens. — Es fehlt der richtige Mum! — Ausfall der Hoffestlichkeiten. — Die Scheidung des Großherzoglich hessischen Paars. — Coburg-Erinnerungen. — Atelier-Ausstellungen: Ismael Genz und Georg Schöbel. — Eine lustige Ausstellung. — Das Sattspiel der Madame Rosane.

"Alles ganz gut und ganz schön und fast alles wie sonst — aber es fehlt doch der richtige Mum!" — Einer jener bejahrten Herren, die nirgends fehlen, wo sich unter dem Flimmern der Kronenleuchter hübsche Frauen und Mädchen zusammenfinden, sprach kürzlich auf einem im Kaiserhof veranstalteten Wohltätigkeitsfeste diese Worte zu einer der ihre volle Würde und Verantwortlichkeit zur Schau tragender Exzellenz-Komitee-Ladies. Und dieser Mann, der mehr wie dreißig Winter Berliner Gesellschaft hinter sich hat, was ungefähr sechzig Lizenzen sonstiger Alters bestimmung entspricht, mußte es wissen. Er hat denn auch durchaus Recht: unserem jetzt wieder beginnenden gesellschaftlichen Leben fehlt es vorläufig sehr an der nötigen Frische und Flottheit, und die erfahrenen Beobachter sagen denn auch einen flauen oder, um Berlinisch zu reden, "mauen" Winter voraus. In den gern einem ebenso anregenden wie zerstreunden Verkehr pflgenden Beamten-, Offiziers- und Kaufmannskreisen macht sich die allgemeine schwermüde wirtschaftliche Lage recht fühlbar und hört man häufig bemerken: "Wir müssen uns diesmal tüchtig einschränken", und jene Klassen, die zum Kaiserlichen Hofe in näheren Verbindungen stehen, sie werden bezüglich der Unterhaltungen auch nicht auf ihre Rechnung kommen, da verlautet, daß die Hoffestlichkeiten eine erhebliche Einschränkung erfahren werden und jedes Tanz-

vergnügen von vornherein ausgeschlossen ist. Das Kaiserliche Hoflager soll überhaupt im Neuen Palais verbleiben, und die geplante Reise der Kaiserin nach dem Süden läßt sogar die gewohnten kleineren Circles und Theatergesellschaften fortfallen. Es ist das der dritte Winter, in welchem der Hof durch Trauer zu besonderer Zurückhaltung gezwungen ist, und der materielle Schaden, der hierdurch zahllosen Berufsweigen erwächst, ist ein sehr beträchtlicher; bleiben doch, abgesehen von allem anderen, nun auch viele Familien, die ihre Löchter dem Hofe vorzustellen wünschten, von Berlin fern, wo sie stets eheblische Einkäufe machten und in den ersten Hotels eigene größere Festlichkeiten veranstalteten.

Die Mitteilung von der bevorstehenden Scheidung des Großherzoglich hessischen Paars kamen hier nicht überraschend; schon seit längerer Zeit wußte man von schweren Gegensätzen in jener Fürstlichen Familie, die früher oder später zu einem endgültigen Bruch führen würden. Alle, die der mit fröhlichem Gepränge gefeierten Vermählung des jugendlichen Paars an einem frühlingsheiteren Apriltag des Jahres 1894 in Coburg beigewohnt — auch der Schreiber dieses — ahnten freilich nicht, daß sich in dieser Ehe je trübe Wolken zeigen könnten, denn es hieß, daß der Bund aus gegenseitiger herzlicher geschlossen worden sei und daß der kurz vorher zur Regierung gelangte Großherzog seine schöne Konzubine schon seit langem angebetet habe, ungeduldig den Zeitpunkt erwartend, wo er sie zum Altare führen dürfe. Es war ein reizender Anblick, die vier holden, anmutreichen Schwestern, von denen bis dahin nur die älteste, Maria, als Prinzessin von Rumänien den Myrrenkranz getragen, zu sehen, und ihre sonst recht strenge Ausbeute seines letzten längeren Aufenthaltes zu

stolzem Lächeln. Ein sorglos frohes, ungebunden frisches Temperament zeichnete und zeichnet noch heute die vier Prinzessinnen aus, und man erzählte sich in Coburg, daß die Frau Mama — eine russische Großfürstin und Tante des jetzigen Zaren, der sich gelegentlich der obigen Vermählung verlobte — zuweilen mit aller körperlichen Strenge einschreiten mußte, besonders als sie auf die Spur einer hinter ihrem Rücken eifrig betriebenen und garnicht hoffähigen Korrespondenz gekommen. Dabei soll sich die Frau Herzogin sehr resolut gezeigt und kurzen Prozeß gemacht haben! Die jüngste der Schwestern, Beatrice, war bei der erwähnten Hochzeit zehn Jahre alt; das blonde Haar aufgelöst, in kurzen, weißen Kleidchen, gab sie sich mit voller Freude dem Tanze hin, immer wieder durch den Saal fliegend, denn jeder der jungen Offiziere wollte das zierliche Persönchen, von der damals gesagt wurde, daß ihr als Gemahl dereinst ein sehr hochgestellter Prinz bestimmt sei, im Reigen drehen.

Je weniger vorläufig in geselliger Beziehung hier los ist, desto reger entfaltet sich das künstlerische Leben. Unsere verschiedenen Kunst-Salons machen die größten Anstrengungen, die Ausmalung weiterer Kreise zu fesseln, und damit nicht genug, veranstalten von Zeit zu Zeit verschiedene Ausstellungen, um ein möglichst abgeschlossenes Bild ihres jüngsten Schaffens zu geben. In den anheimelnden Räumen des "Araberhauses" der stillen Hildebrandstraße, in denen neben zahllosen persönlichen Erinnerungen und Gemälden noch soviel vom Geiste des einstigen Bewohners Wilhelm Genz, des trefflichen Meisters und farbenreichen Orient-Malerers, zu finden ist, hat sein Sohn Ismael, der würdig die künstlerische Erbschaft des Vaters angetreten, die reiche Ausbeute seines letzten längeren Aufenthaltes in

Rom und Florenz zur Schau gestellt. Neben Farbenstudien und Entwürfen zu größerer Gemälden finden wir vor allem eine umfassende Zahl meisterhafter Porträts in Bleistiftzeichnung, die unbedingte Lehnlichkeit mit scharfer Charakteristik vereinen; all' jene Männer, deren Namen uns seit langem vertraut sind aus ihren buntbelebten, genialen Schöpfungen des Pinsels oder des Meißels, treten uns hier entgegen, die Corrodi, Benlliure, Villegas, Prini, Corelli, Birndorf und andere, und zwar nicht allein in der Wiedergabe ihrer Älge, sondern auch in ihrer Atelierhäufigkeit — flotte Skizzen, mit genialer Leichtigkeit hingeworfen, uns einen treuen, fesselnden Einblick in die römischen "Studios" gewährend. Dann aber auch lernen wir einen Teil der Schöpfungen jener bedeutenden Maler und Bildhauer kennen, denn reich waren die Gaben, die Ismael Genz zuteil geworden in Erwiderung seiner kameradschaftlichen künstlerischen Tätigkeit: Bilder, Skizzen, Studien, Vervielfältigungen, plastische Entwürfe, unter letzteren das außerordentlich gelungene, von G. Prini stammende Reliefbildnis des durchgeistigten, zarten Kopfes der Mutter unseres Künstlers.

Ein ungemein vielseitiges künstlerisches Können, hervorgehend aus tiefer Liebe zum Werk und schöpferischer, immer Neues und Anmutendes leistenden Gestaltungskraft, tritt uns in der Atelier-Ausstellung von Georg Schöbel entgegen. Diese formvollendete Abrundung neben dem Streben nach Gediegenheit erweckt Freude und Befriedigung beim Anschauen der hier vereinigten Werke; selbst bei der Ausführung von allen handphantastischen Künstlerlaunen und -scherzen zeigt man die Neigung, bloss Erwähntes zu bieten. Mit Vorliebe halten Grazien und Germanen Einkehr in das Schöbel'sche Atelier, das traulich und warm wirkt in seiner farbig-mannigfaltigen und doch nicht

durch Ausgabe neuer Konsols und 15 Millionen durch Steuererhöhung aufgebracht werden. Die Einkommensteuer wird wahrscheinlich bedeutend erhöht werden.

China.

Russlands Wunsch gilt in Peking auch nach Li-Hung-Tschangs Tode als Befehl. Für den geforderten Wiederaufbau der während der Unruhen des vorigen Jahres zerstörten russischen Gesandtschaftskirche bewilligte die chinesische Regierung rund 2 Mill. Mark und erklärte sich außerdem damit einverstanden, daß in Peking ein großes orthodoxes Kloster gebaut werde.

Amerika.

Über die Wirren im südlichen Zentralamerika meldet neuerdings eine Depesche des "New-York Herald" aus Panama, daß zum ersten Male Unterhandlungen über den Austausch der Gefangenen im Gange seien. Es sprächen Anzeichen dafür, daß die Aufständischen sich zum Vormarsch auf die Stadt rüsten. Der Gouverneur habe einen Brief aufgesangen, in dem es heißt, die amerikanischen Kriegsschiffe würden zwar keine Beliebung der Stadt zulassen, doch bestrebe kein Hindernis, die Stadt anzugreifen. — Aus Port of Spain wird dem gleichen Blatte gemeldet, in Venezuela gewinne die Revolution an Boden und es werde ein politischer Zusammenbruch erwartet. Der frühere Stabschef Crespo, Pietri, sei wiederum entkommen und suche Guarico zu erreichen, wo er bald 1000 Mann um sich gesammelt haben werde. Die Regierung habe alle Truppen von Goajira, wo sie bereits die Waffen gegeneinander zu erheben begannen, abberufen und sie nach der Grenze am Tachirafluss gesandt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren sind siegreich bis Kapstadt vorgedrungen, so müssen jetzt selbst die Londoner Blätter bekennen; eine kleinere Burenabteilung befindet sich in Süddarling. Jedenfalls ist die moralische Wirkung dieses Vordringens der Buren nicht zu unterschätzen. "Hannibal ante portas" (Hannibal vor den Thoren) lautete einst der Ruf, der ganz Rom in Schrecken versetzte, und in ähnlicher Lage befindet sich jetzt die Bevölkerung der nur von geringen Streitkräften verteidigten Kapstadt. Aber auch in der englischen Hauptstadt zittert man ungeachtet aller Großsprechereien der Regierungsmänner um den Erfolg des nun schon über 25 Monate dauernden Krieges. Unkontrollierbare Gerüchte von immer neuen, schweren Niederlagen der englischen Waffen durchschwirren die Lust. So geht in London das Gerücht, die Truppen Louis Bothas hätten die Engländer an der Grenze von Natal überrumpelt und ihnen eine schwere Niederlage beigebracht. Die Regierung erklärt, ihr sei bis zur Stunde von einem solchen Ereignis keine Mitteilung zugegangen. — Eine Patrouille der berittenen Truppen des Janeauville-Districts hatte am 11. d. Mts. ein Scharmützel mit einigen versprengten Buren vom Znurberg. Die Patrouille mußte sich zurückziehen. Als Beschwichtigungsmittel lassen die Londoner Blätter den vorstehenden Nachrichten die Angabe folgen, daß der Afrikanderbund von einer Anzahl seiner bisherigen bedeutenden Mitglieder verlassen werde, und daß die Buren daher sehr bald einschreiten würden, daß sie von den Afrikandern keine weitere Hilfe zu erwarten hätten. Nun das ist leeres Gerede, dem auch nicht die geringste Bedeutung beizulegen ist.

überladenen Ausschmückung; allerliebst sind beispielweise die "Vier Elemente", durch vier Amoretten dargestellt, der drollige "Kinderstat", die "Moderne Diana" und das soeben erst vollendete Bild: "Wetschien", mit seinen erfolgreich die Männerjagd betreibenden modernen Dämmchen. Vortrefflich, von liebvoller Vertiefung, berühren die Interieurs aus dem Paul Meyerheim'schen Atelier, dann die vornehm in Farbe und Darstellung gehaltenen Szenen aus Tirol, der Schweiz und Alt-Berlin, die bei aller modernen Auffassung nicht eines gewissen romantischen Schimmers entbehren, fesselnd im vollen Ganzen sowohl wie im kleinsten Einzelnen die Darstellungen aus der Zeit Friedrichs des Großen mit den lebhaft wirkenden Gestalten der Grenadiere, die wir am Lagerfeuer, in der Wachtstube, bei der Verteidigung und der Hingabe ihres Lebens für den großen König beobachten. Georg Schöbel's Talent entwickelt sich in forschreitender, erfreulicher Weise und die vielfachen Verkäufe beweisen ihm, daß er den richtigen Weg eingeschlagen, und ihn auch ferner mit glücklichem Erfolg beschreiten wird.

Einen guten Treffer bedeutet die seit einigen Tagen in der Leipzigerstraße eröffnete "Lustige moderne Kunstausstellung Sch-cession", die mit famosem Humor und siegender Satire die Auswüchse der modernen Kunst verspottet. Auch Meister wie Lenbach und Stück wurden nicht verschont, aber sie können sich diese liebenswürdigen, wohlgaunten "Uzungen" ruhig gefallen lassen, da diese in ihrer ansprechenden Form mehr Huldigungen ihres Talentes sind. Geist und Phantasie wurden in umfassendem

Der Besuch des Dr. Leyds und des Buren Fijcher in Berlin soll eine Anleihe zum Zweck haben, da sich Präsident Schalk Burger in Geldverlegenheit befindet.

Der erste Lord der Admiralität hielt in Leeds eine Rede, worin er den Krieg als eine der schwersten Prüfungen darstellte, welche von Zeit zu Zeit die Nationen heimsuchen, die ihren Pflichten nachkommen. Der Krieg müsse mit aller Kraft bis zu einem befriedigenden Ende durchgeführt werden. Zum Schlusse versicherte er, die Marine sei im stande, allen Eventualitäten zu trozen.

Provinzielles.

Culmsee, 14. November. Die hiesige Ortskrankenkasse nimmt bis auf weiteres alle Dienstmädchen gegen Zahlung eines Beitrages von 11 Pf. pro Woche dafür auf. Infolge der Erhöhung der Durchschnittstagelohnsätze vom 1. Januar d. J. ab werden auch die Krankenleistungen der Ortskrankenkasse auf 15 Pf. pro Tag in der 1. Klasse erhöht. — Der neuengründete deutsche Volksverein hält am Sonntag den 17. d. Mts. abends 7½ Uhr in der Villa nova einen Familienabend ab, in welchem ein Vortrag mit Lichtbildern über China gehalten werden wird.

Culm, 14. November. Herr Sattlermeister L. Smolinske hier feiert am 31. Dezember d. J. mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Herr S. 75, seine Ehefrau 74 Jahre alt, begeht gleichzeitig die Feier des 50jährigen Bürgerjubiläums. Er war lange Zeit Stadtverordneter und bekleidet auch jetzt noch Ehrenämter in der städtischen Verwaltung.

König, 15. November. Das Schwurgericht in König verurteilte gestern den Schützenwirt Vinzenz Golisch aus König wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu zwei Jahren Buchthaus und Chryverlust auf gleiche Dauer. Golisch ist für schuldig gefunden, in der Nacht zum 31. Juli dieses Jahres einen Stall und eine Scheune des Schützenhausgrundstücks, seiner Ehefrau Alma geborene Lewandowsky gehörig, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben.

Briesen, 15. November. Die Käthnerwitwe Schrul in Hohenkirch zog sich durch eine Verlegung mit einem verrosteten Nagel eine Blutvergiftung zu. Die Beseitigung der Lebensgefahr, in welcher sie schwäche, scheint dem schnellen ärztlichen Eingreifen gelungen zu sein.

Unislaw, 15. November. Am Mittwoch erregte sich in der hiesigen Zuckersfabrik ein gräßliches Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Arbeiter Ginter aus Schloss, der seit dem Bestehen der Fabrik in der selben beschäftigt wurde, ein Mann von herkulischer Kraft, kam beim Drehen der Centrifuge der Transmission so nahe, daß er von dem Riemens in die Höhe gehoben und zermalmt wurde. Der Tod trat sofort ein.

Graudenz, 15. November. Bei dem Eisenbahnglück, das sich am Montag bei Graudenz ereignete, hatte u. a. der Hilfsbremser Hermann Barock aus Graudenz schwere innere Verletzungen erlitten. Er ist diesen am Donnerstag abend im städtischen Krankenhaus erlegen.

Marienwerder, 15. November. Das Anschlußgleis unserer Kleinbahn an den Hafen von Kurzebrack ist jetzt ebenfalls fertig gestellt und heute dem Verkehr übergeben worden.

Marienburg, 15. November. Gestern nachmittag eingeläutete der Eisenbahnhuzug der Kleinbahn Biesenthal bei Kunzendorf durch zu

Maße aufgewendet, um den parodistischen Zweck zu erreichen, dabei aber auch ein vollgerüstet Maskenkünstlerischer Fähigkeiten, denn die Arbeiten von Paul Meyerheim, A. Hertel, Franz Jüttner, Fritz Petersen, vor allem des reichbegabten Rosi Nicely sind erstwertige künstlerische Leistungen, die schon allein in dieser Hinsicht wärmt Anerkennung und Beachtung verdienen. Natürlich bekommt auch die Plastik manchen Sieg ab und ebenso die Mal-, Radl- und sonstige Sportart der "Ueberfrauen", hier zeigt sich Käthe Schönberger als treffsichere Meisterin in einer Fülle brillanter Federzeichnungen.

Umwälzt sich die Kunst nach ewigen Brauch, Tritt ein, o Wandrer, und wälze Dich auch, ist das Motto der Ausstellung, die einige müßige Stunden vergnüglich ausfüllt.

Im Beijing-Theater gastiert wieder unsere alte Freundin Madame Rejane, die wir schon wiederholt hier willkommen geheißen, und zwar zunächst als Yanetta in "Brieux' Roter Robe", in der selben Rolle also, die Frau Hedwig Niemann-Naabe im Berliner Theater spielt. Nun, die französische Künstlerin ist der deutschen erheblich überlegen; wo unsere blonde Frau Hedwig die Vernunft und Routine sprechen läßt, da setzt die Französin mit voller natürlicher Leidenschaftlichkeit ein, jede Faser in uns ergrifft und viel damit zum richtigen Verständnis des spannenden Schauspiels beitragend, das in der französischen Darstellung überhaupt sehr gewinnt. Der Unterschied ist ein auffälliger und recht fertig hier erst den großen und anhaltenden Pariser Erfolg des Stücks.

Endlöhnen, 15. November. Kürzlich fand im Dorfe Madschutschken eine Bauernhochzeit statt. 13 halbwüchsige Burschen wollten auch mitsitzen. Als man ihnen die Teilnahme an dem Feste verweigerte, drangen sie, mit großen Stöcken bewaffnet, ins Haus mit Gewalt ein und verletzten die Hochzeitsgäste, insbesondere

das Schwiegervater der Braut und den Bräutigam recht erheblich. 8 dieser Burschen wurden festgenommen, während die übrigen entkamen.

Inowrazlaw, 15. November. Bei dem russischen

Städtchen Piotrkow wollte ein jüdischer Händler die Grenze überschreiten. Als der Angerufene nicht sofort stand, wurde er von den russischen Grenzsoldaten niedergeschossen. Die Leiche wurde zur Feststellung der Personalien nach Russland geschafft.

Mogilno, 15. November. Ein großer Einbruch diebstahl ist in der Nacht zu Donnerstag bei dem hiesigen Uhrmacher Strzelecki verübt worden. Der Wert der gestohlenen Gegenstände, Uhren, Bijouterien usw. beträgt der "Trem. Rg." zufolge ca. 5000 Mark.

Kostchin, 15. November. Der hier an der Bahnhofswage angestellte sechzigjährige Vogt aus der Schröder Zuckersfabrik schritt über das Bahnhofsgeleise, während Dominialarbeiter einen leeren Waggon nach anderen Waggons zu unvorstichtigerweise abstiegen. Der Unglückliche kam zwischen die Puffer und starb nach einigen Minuten.

Lokales.

Thorn, 16. November 1901.

— Personalien. Den emeritierten Lehrern Tesch zu Culmsee im Landkreis Thorn, bisher zu Malken im Kreise Strasburg, und Hügel zu Christfelde im Kreise Schlochau ist der Adler des Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Gegen eine Protestkundgebung gegen Chamberlain hat sich der Vorstand des deutschen Kriegerbundes in einer Bitte an die Kriegervereine erklärt. Er habe die ernstesten Gründe zu der dringenden Bitte an die Verbände, sich jeder Kundgebung in dieser Angelegenheit zu enthalten. Es sei nicht Sache der einzelnen Soldaten oder der Kriegervereine, Angriffe gegen die deutsche Kriegsführung zurückzuweisen, sondern müsse, falls dies für notwendig gehalten werden sollte, einzeln und allein der berufenen Vertretung der deutschen Wehrkraft überlassen werden, zumal wenn es sich um den Minister einer fremden Regierung handle.

Auch die Kreisblätter veröffentlichten eine gleichlautende offizielle Mahnung gegen Protestkundgebungen zu den elenden Verdächtigungen des Ministers Chamberlain. In den offiziellen Artikeln wird zugegeben, daß die Protestbewegung vollkommen begreiflich ist und das Gefühl, aus welchem die Protestkundgebungen hervorgegangen sind, im ganzen deutschen Volke geteilt wird. Im weiteren Verlauf des Artikels wird dann aber ausgeführt: "Trotzdem dürfen wir uns durch die Entrüstung über die Einburger Rede nicht in eine allgemeine politische Feindschaft gegen England hineinjagen lassen. Man hat gefordert, daß die deutsche Regierung bei dem englischen Kabinett hätte protestieren und Genugthuung verlangen sollen. Das heißt weit über das Ziel hinausgeschritten. Chamberlain ist nicht die englische Regierung und ist noch weniger England. In ganz gleichem Fall wie Deutschland befinden sich Österreich-Ungarn, Russland und Frankreich, auf die sich Chamberlain ebenso berufen hat. Keine dieser Regierungen hat es für zweckmäßig gehalten, mit scharfen diplomatischen Noten auf haltlose Ausreden eines Ministers in bedrängter Gewissenslage zu reagieren. Die öffentliche Meinung in Frankreich ist mit leichtem Spott darüber hinweggegangen, der sich bald in schlecht verhehlte Freude verwandeln würde, wenn ganz Deutschland mit dem Reichskanzler an der Spitze auf den vorgehaltenen Spieß eines englischen Klopfschäfers losrennen wollte." — Diese "Mahnmungen" von "oben herab" wirken doch recht komisch. Warum sollen sich jetzt die tapferen deutschen Krieger, die doch 1870/71 ihr Gut und Blut einsetzen mußten für das Vaterlandes Ruhm und Ehre, derartige Verleumdungen gefallen lassen? Es handelt sich hierbei um das Prinzip! Wenn der deutsche Michel derartige Schmähungen über sich ergehen läßt, ohne nur ein Wort dagegen zu sagen, und lieber seine Schläfmütze noch weiter über die Ohren zieht, dann kann es nicht Wunder nehmen, wenn der "ehrenhafte" Chamberlain noch viel frecher wird. Wir haben durchaus keine Veranlassung, uns alles von den Engländern bieten zu lassen. Hier handelt es sich um die Ehre der Nation und um die Ehre jedes einzelnen, der an dem Siegeszug nach Frankreich teilgenommen hat. Wir begrüßen es deshalb mit Freuden, daß auch in unserem Thorn eine solche Protestversammlung stattfinden soll und hoffen, daß dieselbe nun um so zahlreicher besucht wird. "Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre."

— Bußtags-Konzert. Zu dem im Unnoncen teil bekanntgegebenen Kirchenkonzert des Organisten Herrn Steinwender liegt uns jetzt das Programm vor, das der ersten Feier des Bußtages entsprechend, in angenehmer Abwechselung mehrere Tenor-, Sopran- und Cellosolos bringt, dazu auch Orgelsätze und Männerhöre enthält. Die sorgfältige Auswahl und reiche Abwechselung der

einzelnen Nummern versprechen den Konzertbesuchern am Bußtag einen würdigen Kunstgenuss. Die Sopranolis hat Fr. Dziobel, Konzertsängerin an der russischen Botschaft in Berlin, übernommen; die Sängerin verfügt über einen sympathischen Sopran, guten, warmen Vortrag und wird das tiefempfundene Bußlied von Beethoven, sowie die Arie aus Haydns Schöpfung: "Nun hauft die Flur" und ein geistliches Lied von A. Becker zu Gehör bringen. Die Cello-Vorträge, Arie von Bach und Andante von Goltermann, liegen in den Händen des Herrn Bormann. Aus der Reihe der Orgelvorträge nennen wir das lieblich klingende Tonstück "Pastorale" von Bach und "Vision", ein Charakterstück von Rheinberger. Neu für uns Thorner dürfte ein Orgelsatz von Löffler für vier Hände sein. Ein Männerchor, welcher aus hiesigen bewährten Sängerkräften sich zusammensetzt, singt die "Heilige Nacht" von Beethoven und auch eine Komposition des Konzertgebers "Vater der Liebe". Die Tenorolis, darunter den Psalm: "Herr, neige Deine Ohren" führt Herr Steinwender selbst aus. — Den Besuch dieses Bußtags-Konzerts können wir nur empfehlen.

Theater. Eine kostliche Unterhaltung bot der gestrige Theaterabend durch die Aufführung des dreikäigten Schwankes "Frauen von heute" von Venu Jacobsohn. Leider war das Haus wiederum nur schwach besetzt, diejenigen aber, die da waren, amüsierten sich auf das bestre. Der übermütige Schwank hatte einen "großen Lacherfolg". Jacobsohn, der Vertreter der Berliner Lokalposse, schildert darin mit feiner Satire und launigem Humor die "Frauen von heute", die als Advokatinnen, Arztinnen und Schriftstellerinnen thätig sind und bei dem großen Eifer, mit welchem sie ihrem Berufe obliegen, die häuslichen Pflichten ganz und gar vernachlässigen und dadurch selbst die meiste Schuld daran tragen, daß sich ihre Männer für das fehlende Glück im eigenen Hause auf andere Weise zu entschädigen suchen. Der Aufbau des Stükkes ist sehr geschickt. Die verschiedenen Verwicklungen und Missverständnisse, die zum Schürzen des Knotens dienen, erscheinen so natürlich und ungezwungen, daß man mit wahrer Freude der Entwicklung der Dinge folgt. Der Dialog ist fließend und feinpointiert, es kommen keine abgeschmackten, saden Witze vor, trotzdem ist die Sprache aber so launig und mit seinem Humor gewürzt, daß man oft unwillkürlich recht herzlich zu lachen beginnt. Gespielt wurde von den einzelnen Darstellern recht ausgezeichnet. Die Hauptrollen hatten Herr Wolter als Bureauvorsteher Mohnfeld und Herr Haronsky als Rechtsanwalt Meier, oder besser gesagt als Separateemeier, wie er nach dem fidelen Abend bei Dressel genannt wird. Herr Wolter machte als Bureauvorsteher und angehender Jongleur einen ganz netten Eindruck, doch scheint ihm das Komische in der Rolle nicht besonders zu "liegen". Als fideler Lebemann war er unverwüstlich, er hatte viele Lacher auf seiner Seite. Herr Haronsky hätte ebenfalls etwas "komischer" sein können, sein "Separateemeier" hätte dadurch nur gewonnen. Im übrigen spielte er mit der gewohnten Routine und Eleganz. Sehr gut war Herr Johannes in der Rolle des Sülzki. Er wirkte mit seiner derben Komik und dem stereotypen Ausruf: "Meine Hulde betrügt mich" geradezu herausfordernd auf die Lachmuskeln der Zuschauer. Hübsche Leistungen boten ferner Herr Wendel als Molenthius, Herr Schönsfeld als Herr von Dobberpohl und Herr Schütz als Schreiber Blasius. Die Damen spielten sämtlich recht gut, besonders Fräulein Kunze als schneidige Advokatin, Fräulein Sora als Arztin und Fräulein Nord als Schriftstellerin mit ihrem konfisierten Roman "Sumpfleben" und der noch in Aussicht stehenden psychologischen Studie "Verpeste Seelen". Unübertraglich war Frau Wegler-Krause als "Toni". Mit ihren buntesten Bewegungen und Manieren erzielte sie große Heiterkeit. Die Besetzung der übrigen Rollen ließ nichts zu wünschen übrig.

Theater. Morgen Sonntag kommt das bekannte komische Lebensbild "O diese Berliner" von L'Arronge zur Aufführung. Wer Freund eines schönen Gesanges ist, wird sich am Sonntag sicherlich kostlich amüsieren, da Frau Wegler-Krause, die eine Meisterin im Coupletvortrag ist, eine Lieblingsrolle ihres Repertoires spielen

und singen wird. Herr Wolter, der reizende Bonvivant, spielt die männliche Hauptrolle und Herr Johannes den alten Rentier. Die Musik wird von der Pionierkapelle ausgeführt. Anfang 7½ Uhr.

— Der Verein Thorner Kaufleute von 1900 beabsichtigt, am Sonntag den 1. Dezember wiederum einen Familien-Unterhaltungsabend zu veranstalten.

— g. Der Stenographen-Verein System Stolze-Schrey hielt gestern eine Sitzung ab, bei der innere Angelegenheiten zur Besprechung kamen. Die nächste Sitzung, welche am 6. Dezember stattfindet, wird sich mit dem Jahresbericht, der Rechnungslegung und der Vorstandswahl beschäftigen.

— Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüder-schaft hielt heute vormittag ein Prämienschießen ab. Den besten Schuß mit 69 Ringen gab Herr Uhrmacher Sieg, den zweiten Herr Malermeister Bahn mit 68 und den dritten Herr Uhrmacher Grunwald mit 63 Ringen ab. Bei dem Schießen um die Ehrengabe that Herr Klempnermeister Schulz den besten Schuß, als zweiter kam Herr Polizeiinspektor Belz und als dritter Herr Bahn. Heute abend findet im Anschluß an das Schießen ein Herren-Abend statt.

— Ueberfall. Am vergangenen Donnerstag, abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde auf der Leibnitzer Chaussee in der Nähe des alten Kirchhofes eine Schneiderin von 4 Männern in größtmöglichster Weise belästigt. Ein zufällig vorbeikommender Radfahrer befreite die Frau aus ihrer unangenehmen Lage, sodass sie ihren Weg nach der Stadt fortsetzen konnte. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigt der Magistrat, diese Stelle durch zwei Nachlaternen zu erleuchten, was im Interesse der Sicherheit des Verkehrs mit Freuden zu begrüßen ist.

— Gefindevermieter und Stellenvermittler. Nach den von dem Minister für Handel und Gewerbe erlassenen Vorschriften haben die Stellenvermittler und Gefindevermieter alle Anzeigen in Zeitungen, Anschlägen, Reklamezetteln und dergleichen mit der genauen Angabe des Geschäftsorts, ihren Vor- und Zusnamen und der Bezeichnung "Gefindevermieter" oder "Stellenvermittler" zu versehen. Thun sie das nicht, so machen sie sich strafbar. Wahrheitswidrige Angaben über die Zahl der offenen Stellen oder der stellensuchenden Personen sind verboten.

— Temperatur morgens 8 Uhr 3 Grad Wärme.

— Barometerstand 27 Holl 7 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 0,37 Meter.

— Gefunden ein Bündel Kleidungsstücke auf dem altstädt. Markt.

— Verhaftet wurden 7 Personen.

g. Podgorz, 15. November. An der heutigen Sitzung der Stadtverordneten nahmen der Vorsitzende, ein Schöffe und fünf Verordnete teil. Die Tagesordnung wurde in folgender Weise erledigt: 1. In die Kommission zur Prüfung der städtischen Jahresrechnung wurden die Herren Eggerich und Hahn gewählt. 2. Der Herr Reg.-Präsident hat die feste Anstellung des Nachwächters Joh. Majolof bestätigt. 3. Richard Bapke soll nach 5 monatlicher Probbedienstleistung zur Anstellung empfohlen werden. 4. Der Abschluß der Rämmereitasse betrug pro September A. Einnahme 28 783,85 Mark, B. Ausgabe 25 541,42 Mt., C. Bestand 3 243,93 Mt.; pro Oktober A. Einnahme 33 357,65 Mt., B. Ausgabe 32 568,71 Mt., C. Bestand 788,94 Mt. — Es wird mitgeteilt, daß der Lehrer R. Kujath, jetzt verheiratet, vom 1. Oktober an die ersehnte Wohnungsentzündigung hat unter 18. v. Monats genehmigt, daß die Lehrerin Frau E. Schmidt bis auf weiteres an der ev. Schule beschäftigt werde. 7. Christoph Hennigs Geschäft, die Pacht für das ehemalige Schulland zu ermäßigen, wird genehmigt; ihm sollen 10 Mt. wegen Mikernite mit dem Hinzufügen erlassen werden, daß fünfjährige Gefüde keine Verfestigung finden können. 8. Dem Antrage des Magistrats, an die Handwerksammer aus städtischen Mitteln 32,63 Mt. Beitrag zu zahlen, wird zugestimmt. 9. Auf seine Reklamation wird die Kommunalreise des Arbeiters Jakob Hele von 11,20 auf 6,72 Mt. herabgesetzt, weil H. eine 71-jährige schwache Schwiegermutter versorgt. 10. Eine Rechnung der Firma Schuchard für Ergänzung der Straßenlaternen beträgt 123,35 Mt. 11. Die Instandsetzung der Wohnung des katholischen Hauptlehrers hat 24,25 Mt. Kosten verursacht. 12. Eine Vergütung des Herrn Reg.-Präsidenten vom 14. August d. J. betreffend die "Gefinde-Kommission" wird vorgelesen. 13. Die alte Pumpe, die sich früher an der ev. Schule befand, ist für 30 Mark verkauft worden. 14. Eine städt. Weidenpumpe an der Weichel wird an Joh. Böckli auf 6 Jahre für jährlich 10 Mt. verpachtet. 15. Für den verstorbenen Dr. Carl Matuschka sind 4 Mark an das Thorner Krankenhaus, sowie 17,90 Mt. Beerdigungslohn zu zahlen. 16. Die Armen Frau Betsch und der französische Arbeiter Britai sollen je 6 Mt. monatliche Unterstützung

erhalten. Ein Geuch der noch rüstigen Witwe Kettner wird abgewiesen. — Der letzte Punkt der Tagesordnung wurde geheim beraten.

Kleine Chronik.

* Verurteilung wegen Raubmordversuchs. Der Stationsdiätor Wilhelm Ratgeber aus Eichwege, der in der Nacht zum 3. Oktober im westfälischen Schnellzuge einen Raubmordversuch auf den Großkaufmann van Westrum aus Dresden verübt und diesen durch Revolverschläge schwer verletzte, wurde vom Schwurgericht zu 12½ Jahren Buchthaus verurteilt.

* Feuer. Gestern vormittag brach in einem Gasthause in Dossenheim Feuer aus, das rasch um sich griff. Bissher sind acht Häuser niedergebrannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. November. Zu Ehren Birchows veranstalteten die Berliner Studenten gestern einen Festkommers, an welchem über 2000 teilnahmen, darunter der Rektor der Universität, zahlreiche Professoren, Vertreter des Kultusministeriums und Ober-Bürgermeister Kischner.

Berlin, 16. November. Die Berliner Morgenblätter veröffentlichten eine Erklärung des Pfarrers Blaszkowicz aus Walterkehmen, sein Sohn Kurt habe erst durch den Ehrenrat erfahren, daß er Offiziere, die ihn am Abend vorher nach Hause gebracht hätten, geohrfeigt habe. Er habe diese nicht erkannt. Sein Sohn sei am andern Morgen, ohne die geringste Ahnung von dem Vorfall in der Nacht zu haben, mit Fröhlichkeit zu ihm in den Zug gestiegen und habe erst nach seiner Rückkehr nach Insferburg davon erfahren, daß die Leutnants Hildebrandt und Raßmussen einen Bericht an das Regiment gesandt hätten.

Gelsenkirchen, 16. November. Das Ermittelungsverfahren in Sachen des Gelsenkirchener Wasserwerks hat zur Einleitung der Voruntersuchung geführt. Wie die "Gelsenkirch. Btg." meldet, ist Landrichter von Buer aus Essen mit der Sache beauftragt und deshalb von seinen bisherigen Amtsgeschäften beurlaubt worden. Die Anklage lautet auf Nahrungräume in mittelfälischung.

Flensburg, 16. November. Der in der Nähe von Wasa gestrandete Dampfer "Fiducia" ist total wrack. Die Bergungsarbeiten sind eingestellt worden. Die Mannschaft hat das Schiff verlassen und ist nach Flensburg abgereist.

Paris, 16. November. Das sozialistisch-revolutionäre Blatt "Aurore" richtet unter Hinweis auf das von den Geschworenen gegen den Professor Hervey gefallte freisprechende Urteil an die Anhänger der antimilitaristischen Bewegung die Aufforderung, mit verdoppelter Kraft zu agitieren, da die Regierung es nie mehr wagen werde, sie vor die Geschworenen zu bringen. — Präsident Douhet hat die vom Verfailler. Schwurgericht über Frau Grözinger wegen Ermordung ihres Gatten verhängte Todesstrafe in 5jährige Gefängnisstrafe umgewandelt.

Paris, 16. November. Nach einer Meldung aus London macht der englische Hof die größten Anstrengungen, um die Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen zu verhindern.

Brüssel, 16. November. Das internationale sozialistische Bureau hat eine Protestkundgebung gegen das Vorgehen der Engländer in den Flüchtlingslagern veranlaßt. Das Manifest fordert die sozialistischen parlamentarischen Fraktionen aller Länder auf, an ihre Regierungen, wenn möglich an einem Tage, nämlich am 26. d. Mts., Interpellationen zu richten, um eine wirksame Intervention zu erlangen. In dem Lande, wo es keine sozialistischen Deputierten gebe, sollen große Volksversammlungen abgehalten werden. Das Manifest trägt die Unterschriften sämtlicher auswärtigen Mitglieder einschließlich der englischen.

London, 16. November. Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria von gestern meldet: Oberst Hinchie, der festgestellt hatte, daß sich die Buren im Westen von Scheenspruit konzentrierten, sandte am 13. November eine starke Patrouille zur Auflösung ab. Die Patrouille wurde von 300 Buren umzingelt und verlor 6 Tote, 16 Verwundete, mehrere Gefangene, letztere wurden

später wieder freigelassen. Oberst Hinchie, trieb dann die Buren zurück (?). Die Nachhut der Truppen des Oberst Byn, wurde gestern in der Nähe von Heilbronn von 400 Buren, deren Kommandant Dewet gewesen sein soll, angegriffen. Nach zweistündigem Kampf wurde der Angriff abgeschlagen. Die Buren zogen sich unter Zurücklassung von 8 Toten zurück. Die Verluste der Engländer sind: ein Offizier, ein Mann tot, drei Offiziere, neun Mann verwundet.

London, 16. November. Nach einer Melbung aus Terneuzen (Zeeland) kam es zwischen 2 englischen Dampfern zu einem Zusammenstoß, die Mannschaften flüchteten in die Masten. Bis auf drei, die ertranken, konnten alle Leute gerettet werden.

Konstantinopol, 16. November. Der französische Botschafter Bayst wohnte dem gestrigen Selamlik bei.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

	Fonds fest.	15. Novbr.
Russische Banknoten	216,35	216,30
Warschau 8 Tage	215,80	—
Oesterl. Banknoten	85,30	85,30
Breis. Konjols 3 p.C.	89,40	89,25
Breis. Konjols 3½ p.C.	100,60	100,50
Breis. Konjols 3⅓ p.C.	100,50	100,50
Deutsche Reichsbank 3 p.C.	89,25	89,20
Deutsche Reichsbank 3½ p.C.	100,70	100,50
Westpr. Pfandbr. 3 p.C. neu II.	86,40	86,40
do. 3½ p.C. do.	96,70	96,30
Posener Pfandbriefe 3½ p.C.	97,70	97,50
" "	102,25	102,30
Börs. Pfandbriefe 4 p.C.	97,30	—
Türk. 1 ½ % Anleihe C.	26,—	25,95
Italien. Rente 4 p.C.	99,20	99,20
Ruman. Rente v. 1894 4 p.C.	77,—	77,30
Distrikto.-Komm. Anth. erfl.	174,90	174,75
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	194,—	194,75
Harpener Bergw.-Akt.	159,60	158,80
Laurahütte Aktien	181,30	181,25
Nordl. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Torn. Sadt.-Anleihe 3½ p.C.	—	—
Weizen: Dezember	163,50	162,25
" Mai	168,—	167,25
" Juli	83,1	82,7/8
Roggan: Dezember	138,25	138,—
" Mai	143,—	142,50
" Juli	—	—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	33,50	33,20
Wachs-Distinkt 4 p.C., Lombard-Ginsburg 5 p.C.	—	—

Die glückliche Gewinnerin der 100 000 Mark, des Hauptgewinnes der vorigen Wohlfahrts-Lotterie, eine Berliner Grünlandhändlerin, deren Mann Fabrikarbeiter war und jetzt Grundbesitzer sein soll, hat bei Empfang der frohen Botschaft geäußert, "wir können es brauchen". Es wird wohl jeder von einem solchen Gewinn sagen: "Ich kann ihn brauchen!" Aber auch die weiteren Hauptgewinne von 50 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark u. s. w. sind nicht zu verschmähen, die an Leute in den verschiedensten Orien des Deutschen Reiches gefallen sind, welche "es" ebenfalls brauchen können.

Schon wieder am 29., 30., November, 2. 3. und 4. Dezember findet im Biehungsaal der Königlichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin dieziehung der nächsten Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der Deutschen Schützengesellschaft statt, die mit denselben großen Hauptgewinnen von 100 000 Mark, 50 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark u. s. w., insgesamt mit 16 870 Geldgewinnen im Betrage von 75 000 Mark ausgestattet ist. Nachdem die Wohlfahrts-Lotterie a 3,30 M. stets mehrere Tage vor ziehung geräumt sind, so ist Reisetanten zu empfehlen, sich solche recht schnell noch zum vorbestimmten amtlichen Preise bei einer hiesigen Verkaufsstelle zu sichern, oder zu beziehen von dem General-Debit: Lud. Müller & Co., Bantgeschäft in Berlin, Breitestr. 5 und deren Zwiggeschäfte: in Hamburg große Johanniskirche 21, in München Kauffingerstraße 30, in Nürnberg Kaiserstraße 38.

Das Geheimnis der Schönheit!

Wasche Dich mit

Ray-Seife

aus Hühneröl bereitet

Preis 50 Pf. pro Stück.



Linde's Essenz wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Ziegelei-Restaurant.

Am Sonntag, den 17. November 1901, nachmittag 4 Uhr:

Grosses Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Böhme.

Eintritt pro Person 25 Pf., Familienbillets (gültig für 3 Personen) 50 Pf.

Die Säle sind geheizt.

Speisen und Getränke in vorzüglichster Auswahl.
Meyer & Scheibe.

Geistliche Musik-Aufführung

Warenhaus Georg Guttfeld & Co. Thorn.

Ein außergewöhnlich günstiger

Gelegenheitskauf

setzt uns in die Lage, folgende Gegenstände, soweit der Vorrat reicht, zu wirklich staunend billigen Preisen zu offerieren.

Einen Posten wollene schwarze Damenstrümpfe	42 pf.	Großer Posten Damenhemden	105 mt.	125 mt.	135 mt.
Einen Posten wollene schwarze Damenstrümpfe	58 pf.	Großer Posten Kinderkapotten	50 u. 25 pf.		
Einen Posten wollene graue Herrnen-Socken	42 pf.	Großer Posten Frauenkapotten		Zum Ausuchen!	

Großer Posten **Pelz-Kolliers** **45 u. 10 pf.**

Von den hier angeführten Gegenständen wird an Wieder-Verkäufer nichts abgegeben.

Mitbürger!

Durch die von dem englischen Kolonialminister Chamberlain in seiner Rede vom 25. Oktober in Edinburgh ausgesprochenen Verleumdungen gegen unsere Soldaten von 1870/71 ist unser deutsches Nationalgefühl auf das Größtliche verletzt worden. Unsere Ehrenpflicht ist es, hiergegen auf das Entschiedenste Stellung zu nehmen.

Die Unterzeichneten laden daher die Bewohner von Stadt und Land, in Sonderheit aber unsere alten Krieger, zu einer

Protestkundgebung

gegen Joë Chamberlain am Dienstag, den 19. November, abends 8 Uhr, nach dem Saale des Victoriagartens ein.

Bensemer, Gymnasial-Oberlehrer. Entz, Gymnasial-Professor.

Frey, Ober-Zollinspektor. Houtermans, Fabrikbesitzer.

Jacobi, Pfarrer. Kittler, Landtagabgeordneter.

Kordes, Kaufmann und Stadtverordneter. Kriwes, Stadtrat

Märker, Hauptmann a. D.

Müke, Postdirektor. Stachowitz, Pfarrer.

Technau, Landrichter. Weyland, Telegraphendirektor.

Witte, Professor und Kreisschulinspektor.

Wölfel, Landrichter. Zambrzycki, Major a. D.

Bin angekommen.

Meine Wohnung befindet sich

Araberstraße Nr. 14, I.

Georg Wiener, Spezialist

für

Massage-Kuren.

Saison: Bad Nauheim.

Brückenstraße 40.

Ausverkauf

des

Felix Osmanski'schen

Schuhwaren-Lagers

zu sehr billigen Preisen.

Gustav Fehlauer,

Verwalter.

Strümpfe

werden angestrichen und neugestrichen in der mechan. Strümpffabrikerei

F. Winklewski,

Thorn, Gerstenstraße 6.

Tafeläpfel

Er. Majestät des Kaisers.

I. Sorte ausgewählt Pfund 20 Pf.

II. Sorte Pf. 25 Pf.

bei 10 Pf. p. Pf. 5 Pf. billiger,

empfiehlt Ad. Kuss, Schillerstraße.

Ausnahmewoche

Damen-Confection Backfisch- u. Mädchen-Paletots.

Große reichhaltige Auswahl

ganz langen und halblangen Paletots
in Estimo, Homespun und Zibeline,

kurzen chilen Jacken,

Plüschjackets,

Plüscharten,

Abendmänteln in ganz- und halblang,

Pelzmänteln, Boa's, Muffen.

Hermann Friedländer

Mode-Bazar.

Letztes
Künstler-Concert
Saison 1901/1902.

Freitag, 22. November, Artushof:

2 Klavier-Trios

und Solovorträge.

Herren C. Bos (Klavier), J. van Veen (Violine), J. van Lier (Cello).

Karten à 3 Mk., 1½ u. 1 Mk. bei

E. F. Schwartz.

Oszczędność
Konsum-, Spar- und Bauverein
E. G. m. b. H.
zu THORN.

Beitrittsserklärungen, sowie
Beklungen zum Geschäftsguthaben u.
Spareinlagen werden entgegengenommen im Hotel „Museum“,
partere, rechts vom Haupteingang:
Sonntags, von 6—8 Uhr abends,
Sonntags, von 1½—1 Uhr mittags,
Dienstags, von 2—3 Uhr nachmittags.
Spareinlagen werden von 50 Pf.
an entgegengenommen und mit 3½
pct. verzinst. Anteile gegen Bezahlung
werden nicht gewährt.

Der Vorstand.

Theater.

Viele Theaterbesucher bitten doch den
Biberpelz
noch einmal aufzuführen.

Einer für Viele.

Neue Notenstücke

zu ganz bedeutend
herabgesetzten
Preisen in der Musikalienhandl. von
Walter Lambeck.

Gesangunterricht,
bestbewährte altitalienische Methode,
Tonbildung, Gehörbildung, Atemung,
Takt, Vortrag erfordert
Otilie Rhensius, Gerberstr. 18, II.

Bauplatz

in der Chalstraße zu verkaufen.
F. Krüger, Alt-Thorn.

Hierzu ein Zweites Blatt und das
Illustrierte Unterhaltungsblatt.